

München: Die kleine evangelischen Gethsemane-Gemeinde sammelt in einer Spendenaktion über 1.500 Euro für das Straßenkinderprojekt ONG Manda in Antananarivo

Wie kam es dazu?!

Ich hielt mich von Mitte Juni bis Anfang September beruflich in Antananarivo auf. Betroffen fielen mir schon bei meinem allerersten Rundgang durch die Avenue de l'Indépendance, die aus der Ferne von meinem Hotelbalkon aus betrachtet recht einladend wirkte, die Horden von zerzausten Straßenkinder jeden Alters auf. Barfuß, vor Dreck starrend, im Lumpen gehüllt lauern sie auf Opfer. Sie zogen und zerrten dreist an meinem leichtsinnigerweise umgehängten Fotoapparat. Ich wagte es nicht, in meiner Hosentasche nach ein paar Ariary für die mir entgegen gestreckten Hände zu suchen. Mein Spaziergang endete daher in einer Flucht zurück über die vielen Treppen hoch zu meinem Hotel. In allen Nischen sah ich Kinder und Bettler kauern. Mein Gott, dachte ich, wie kann es sein, dass man diese Kinder in solcher Weise ihrem Schicksal überlässt.

Kurz danach flatterte auf meinen Schreibtisch eine Einladung zur Manandriana- Tour des TTF in der Umgebung von Antananarivo, zu der ich mich sogleich anmeldete, weil das Programm sehr verlockend klang und ich gerne mehr von der wunderschönen Insel Madagaskar kennen lernen wollte. Während der - für mich als Gehbehinderte - doch etwas anstrengenden Wanderung halfen mir die jungen Burschen, die sich als Führer und Organisatoren des Ausflugs vorgestellt hatten, über alle Hindernisse hinweg, erkundigten sich stets bedacht, ob ich mich ausruhen möchte.



Im Gespräch erfuhr ich dann, dass sie ehemalige Straßenkinder seien und mit Hilfe von ONG Manda zu Touristenführern ausgebildet werden. Ich war hellauf begeistert zu sehen, was diese Organisation schon allein bei diesen jungen Männern bewirkt hatte. Auch bei einem weiteren wunderschönen und gut vorbereiteten Ausflug konnte ich mich davon überzeugen, dass auch bei den diesmal teilnehmenden Jugendlichen der Wandel von einstmals auf der Straße und im Dreck lebenden Kindern zu höflichen, freundlichen und offenen und um Bildung bedachten jungen Menschen gelungen ist.





Da wollte ich doch unbedingt Näheres über das Projekt und seine Initiatoren erfahren. Man erzählte mir von der deutschen Organisation Zaza Faly, die den Anstoß zur Gründung von ONG Manda gegeben hat, dass all die sinnvollen Projekte, die heute unter diesem Dach wirken, hauptsächlich von freiwilligem Einsatz und privaten Spenden getragen werden. Monika Schöpfer, eine der freiwilligen Mitarbeiterinnen, machte mich dann an einem

Nachmittag mit Mia, der guten Seele von ONG Manda, bekannt, und ich hatte Gelegenheit, die Schule, Kindergarten und etwas entfernt davon die Weberei zu besichtigen.

Zurück in München hielt ich Lichtbildervorträge über Madagaskar und erzählte in meiner Kirchengemeinde von der großen Armut in dieser etwas vergessenen Weltregion und dem großartigen Versuch von Zaza Faly bzw. ONG Manda, im Rahmen des Möglichen einen Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation der Ärmsten zu leisten. Spontan wurde beschlossen, die diesjährige Brot-für-die-Welt-Spende Madagaskar und speziell ONG Manda zu widmen. Der Frauenkreis bastelte, nähte und buk für den Bazar, es wurde madagassisch gekocht, unser Chor sang madagassische Lieder (Noten hatte ich mitgebracht), die Konfirmanden erstellten eine Fotoserie, auch die Sammlung einer Taufe ging in den Spendentopf. Alles in allem kamen über 1.520,-- Euro zusammen, die inzwischen an Zaza Faly eV. überwiesen wurden.

Roswitha Diehl, München